

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 9 (1954)

Rubrik: Landesplanung - Planisme national

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

klima und die zeitliche und räumliche Gliederung des Eiszeitalters (gemeinsam mit der Aargauischen NFG), 2130 Diskussion. Sonntag, den 14. 3. 0900 PD Dr. ADRIEN JAYET, Genf: Le problème du fluvioglaciaire, 0945 Prof. Dr. LOUIS VONDERSCHMITT, Basel und Dr. HANSJÖRG SCHMASSMANN, Liestal: Neue Beobachtungen über die Niederterrasse des Hochrheintales, 1005 Diskussion, 1030 Dr. WERNER LÜDI, Zürich: Pollenanalyse und Quartärforschung, 1115 PAUL MÜLLER, Schiltwald: Über einige Diagramme aus dem Moränengebiet des Suhrentales, 1130 Diskussion, 1230 Mittagessen, 1415 PD. Dr. EMIL KUHN, Zürich: Zoologie und Quartär, 1500 PD. Dr. ELISABETH SCHMID, Basel: Die Kulturen des Paläolithikums in der Stratigraphie des Jungquartärs. Diskussion. 1700 Schluß der Tagung. Nachtessen vom 13. 3. inkl. Service Fr. 5.—. Der Betrag wird am Eingang in den Vortragssaal einkassiert. Dazu gesellen sich die Kosten für das Übernachten; auf Wunsch werden Hotelzimmer reserviert. Das Museum für Natur- und Heimatkunde Aarau (5 Minuten vom Bahnhof) steht den Teilnehmern von Samstag 1400 bis Sonntag 1800 zu freier Besichtigung offen. Anmeldungen an Dr. ERICH SCHWABE, Elfenauweg 25, Bern. Dr. R. NERTZ, Präsident der SGG

Neue Vereinsvorstände. Comité central de la F.S.S.G. 1954—1957. Président: Dr. JEAN GABUS, Professeur à l'Université de Neuchâtel, Petit Pontarlier 11, Neuchâtel, Vice-Président: Dr. JEAN LINIGER, Conseiller communal, Trois Portes 6, Neuchâtel, Secrétaire central: M. WILLY DERRON, Professeur, Sablons 24, Neuchâtel. — Vorstand des Vereins schweiz. Geographielehrer. Präsident: Prof. OTTO WERNLI, Sengelbachweg 15, Aarau, Sekretär: Dr. phil. LEO FEY, Kantonale Lehranstalt, Gallusstr. 36, Olten, Kassier: Dr. phil. EUGEN DURNWALDER, Bezirksschule, Bärenhubel, Zofingen, Beisitzer: Dr. phil. WALTER HAUSER, Rektor der Bezirksschule, Bahnhofplatz 11, Brugg.

HOCHSCHULEN — UNIVERSITÄT

Beförderungen. *Lausanne.* Zum Ordinarius für Geographie an der Universität wurde befördert Prof. Dr. HENRI ONDE, bisher Extraordinarius für Geographie. *Zürich.* PD. Dr. WALTER ULRICH GUYAN wurde zum Titularprofessor ernannt.

Ehrungen. Zu Korrespondierenden Mitgliedern wurden ernannt von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung in Hannover Prof. Dr. HEINRICH GUTERSOHN und PD Dr. ERNST WINKLER, ETH, Zürich.

Geographische (E) und ethnographische (E) Vorlesungen und Übungen (S) im Wintersemester 1953/54. Ziffern = Stundenzahlen. Nachtrag. *Université de Neuchâtel.* GABUS: G économique: G de l'énergie 1. G humaine: Problèmes et méthodes de colonisation II, 2; E: les premières étapes de la civilisation II, 2; S: G régionale 1; LAGOTALA: G physique générale 1, G physique de la Suisse 1, Matières premières minérales 2; ROSSET: La structure de l'économie suisse 2; ERARD: Démographie 2.

LANDESPLANUNG — PLANISME NATIONAL

Beispiele aus der Nachbarschaft. Einer der ersten modernen Regionalpläne in Deutschland war der 1950 fertiggestellte „Raumordnungsplan Hannoversches Emsland“. Über ihn orientiert die Schrift „Das Hannoversche Emsland“. Ein Raumordnungsplan nach den Grundsätzen der Landesplanung von R. HUGLE. Im Auftrage des Niedersächsischen Amtes für Landesplanung und Statistik herausgegeben von Prof. K. BRÜNING (Hannover 1950, 52 Seiten, 46 größtenteils mehrfarbige Abbildungen). Dieses Gebiet beansprucht unter den Sanierungsgebieten Niedersachsens eine Vorrangstellung, weil es als Grenzlandschaft Deutschlands gegen Holland eine ganze Reihe besonderer Probleme birgt. Grundsätzlich bietet der Plan zwar nichts, was über den Rahmen planlicher Arbeit überhaupt hinausginge. Was ihn dennoch beispielhaft macht, ist, außer der außergewöhnlich klaren Konzeption und kartographischen Illustration, die vorbildliche gleichmäßige Analyse der einzelnen Planungsobjekte bzw. -elemente, die in die Gruppen Bevölkerung, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Handwerk, Industrie Verkehr, Zentrale Orte, Wohnbau, Kulturelle Organisation, Wohlfahrt gliedert zur optimal knappen Darstellung gelangen. Etwas kurz kommt die Synthese weg, die im wesentlichen aus den Einzelkapiteln selbst zusammengesucht werden muß, wenn auch die Gesamtübersicht am Schluß als solche gelten kann. Was man außerdem wünschte, wäre, daß die Untersuchung nicht nur die therapeutische Physiologie der Region, d. h. ihr Eigenleben, sondern auch deren Ökologie, d. h. ihre Abhängigkeit von der und ihre Wirkung auf die Umwelt berücksichtigte. Ist doch — und gerade das Emsland zeigt dies deutlich — jede Landschaft ein „offenes System“ (wie der Organismus), das nicht für und aus sich selbst zu bestehen vermag, sondern nur durch stetes Knüpfen der Fäden, die sie tausendfach mit der Nachbarschaft und Ferne verbinden. Aber diese Bemerkung schmälert die vorbildliche Leistung keineswegs, die für den Schweizer insbesondere deshalb von instruktiver Bedeutung sein dürfte, weil sie neben der Industrie dem Handwerk wesentliche Wichtigkeit zumißt.

Von etwas anderer Art, doch nicht minder lehrreich ist die Schrift „Einzelinteressen und Raumordnung“ von R. WURZER, deren Untertitel „Fünf Jahre Landesplanung für Kärnten“ das

Thema treffender umschreibt (Klagenfurt 1953, Amt der Kärntner Landesregierung, 168 Seiten, 49 Abbildungen, Kartonnier Fr. 15.—). Sie ist ein Rechenschaftsbericht, der erweist, daß Landesplanung selbst in kürzester Frist Segensreiches zu leisten vermag, wenn auch ihre Resultate erst nach längeren Zeiträumen voll wirksam werden. Das graphisch sehr gut ausgestattete Buch weist zunächst die Schwierigkeiten auf, welche sich der Gebietsplanung in Südösterreich nach dem Weltkrieg ergaben und zeigt dann, sie analysierend (Verwaltungstechnische, Psychologische, Wirtschaftliche Hemmnisse), daß im Problem der Koordination ebenso Ziel, Aufgabe wie Hemmnisse beschlossen sind. Das wohl erfreulichste und anziehendste Kapitel ist in die Frage „Wirkt sich die Landesplanung aus?“ gefaßt. Es zeigt, daß zwar noch immer gegen die Gesetze harmonischer Landschaftsentwicklung gesündigt wird, andererseits aber doch bereits bemerkenswerte positive Auswirkungen zu verzeichnen sind. Der Verfasser schildert sie an Beispielen des Landschaftsschutzes, des Schutzes landwirtschaftlicher Areale vor planloser Überbauung, der Siedlungslenkung u. a., die zu bester Hoffnung berechtigen. Besonders instruktiv sind auch die kurzen Ausführungen über Planerausbildung. Der Autor scheint die Auffassung zu vertreten, daß eigene Schulen mindestens in Österreich in absehbarer Zeit kaum in Frage kommen, daß deshalb Meisterschulen für Absolventen der Technischen Hochschulen von großer Bedeutung seien. Beherzigenswerte Gedanken äußert er sodann über die Planungsorganisationen und die Aufklärung der Bevölkerung über Planungsarbeiten. Im ganzen stellt seine Darstellung eine sehr wertvolle Orientierung über die Planung seines Landes selbst wie die Landesplanung überhaupt dar, wenn auch seine Wertung der schweizerischen Erfolge in diesem Bereich wohl zu optimistisch sein dürfte.

REZENSIONEN — COMPTES-RENDU CRITIQUES

DANIEL, ANITA: *I am going to Switzerland*. New York 1952. Coward-McCann, Inc. 236 Seiten, 24 Zeichnungen von J. Marianne Moll. Leinen Fr. 15.60.

Ein lebendiges, liebenswürdiges Buch über die Schweiz und das Schweizervolk nach dem Muster „Was nicht im Bædeker steht“, dessen Lektüre nicht nur ausländischen Touristen, sondern auch jedem mit der englischen Sprache vertrauten Schweizer Genuß bereitet. Auf bildhafte, geistreiche Weise bietet dieser kleine Führer jedem, der etwas über die Schweiz als Reiseland wissen möchte, eine erstaunliche Fülle nützlicher Informationen und Ratschläge. Als scharfe Beobachterin schildert die Verfasserin nicht nur die Schönheit unserer Landschaften und Siedlungen und den hohen Stand unserer Technik, sondern vor allem auch das Schweizervolk, wie es fühlt und lebt im Alltag wie beim Feiern seiner Feste. Voll Liebe für unser Land, mit feinem Humor und Verständnis für unsere Lage, dann wieder mit nebelspalterhaftem Schalk, bringt sie die Sprache auf alle die Vorzüge und Schwächen des Schweizlers, wie sie diesem selber so deutlich gar nicht bewußt gewesen sein mögen. Alles, was da gesagt wird, ist wirklich wahr, nichts ist verschwiegen, nichts beschönigt oder vergessen, von Duttweilers fahrenden Läden bis zur Bedeutung des Mittagstisches für das Familienleben... Mit Vergnügen greift der Schweizer zu einem solchen Spiegel seiner selbst.

A. HUBER

FRINGELI, ALBIN: *Das Schwarzbubenland*. Schweizer Heimatbücher, Band 54. Bern 1953. Paul Haupt. 16 Seiten, 32 Tafeln. Geheftet Fr. 4.50.

In dichterischer Schau vereinigen sich im kurzen Textteil Geographie und Geschichte der einzigartigen Landschaft zu einem abgerundeten Ganzen. Das solothurnische Schwarzbubenland, dessen bizarrer Grenzverlauf zwischen Paßwang und Blauen nur durch die Geschichte erklärt werden kann, ist ein ausgesprochenes Grenzge-

biet: Tafel-, Faltenjura und oberrheinische Tiefebene treffen hier zusammen, und Solothurn, Basel und Bern wetteiferten einst um die walddreiche, stark gekammerte und abgelegene Gegend. Erst spät ist das Lüsseltal industrialisiert worden. Abbildungen zeigen aufs eindrucklichste die Eigenart von Land und Leuten, so daß das schmucke Bändchen bestimmt manchem Heimatfreund und Wanderer Anregung bieten wird.

U. WIESELI

MICHEL, HANS: *Grindelwald*. Berner Heimatbücher. Bd. 53. Bern 1953. Paul Haupt. 19 Textseiten, 33 Tafeln, geheftet Fr. 4.50.

Mit Freude wird der Kurgast und Freund des Gletscherdorfs, das schon seit 250 Jahren regelmäßig von fremden Reisenden aufgesucht wird, seit bald 100 Jahren auch im Winter, den ausgezeichnet geschriebenen geographisch-historisch-volkskundlichen Text, nicht minder auch die prächtigen Bilder genießen. Natürlich will diese Übersicht eine Monographie nicht ersetzen. Man möchte wünschen, in einer zweiten Auflage als Kostprobe des Grindelwaldnerdeutsch, das Grindelwaldnerlied zu finden, das außerhalb des Kantons Bern nicht so allgemein bekannt sein dürfte wie der Verfasser, selber ein Grindelwaldner, annimmt. Frgreifend sind die Schilderungen der Pestseuche von 1669, der $\frac{2}{3}$ der Bevölkerung zum Opfer fiel, und des Föhnbrandes vom 18. August 1892. Den Geographen interessiert besonders die kleine Gletscherkunde, die mit der Beschreibung der Grindelwaldgletscher verknüpft wird.

P. BRUNNER

TOGNINA, R. und ZALA, R.: *Das Puschlav*. Schweizer Heimatbücher, Heft 53. Bern 1953, Paul Haupt. 72 Seiten, 48 Tafeln. Geheftet Fr. 4.50.

Die Verfasser führen den Leser durch das Tal ins Veltlin und machen ihn dabei mit den einzelnen Abschnitten der ausgeprägt gestuften Landschaft vertraut. Der Stoff ist geschickt auf einen geographischen, einen historischen, einen kunst-